

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT
BHB Instrumentalmusik; Musikinstrumente

Personale Informationsmittel

Johann Sebastian BACH

Klavierunterricht

24-4 *Johann Sebastian Bachs Clavierunterricht* : Bach als Lernender und Lehrender / Ingo Bredenbach. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2024. - 519 S. : Ill., Notenbeisp. ; 25 cm. - Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 2022. - ISBN 978-3-7618-2617-1 : EUR 59.00
[#9086]

Die Literatur zu Werk und Wirken Johann Sebastian Bachs wächst in erstaunlicher Breite. Eine Suche bei der **DNB** mit dem Personenschlagwort zeigt dies. Erstaunlich dabei ist, daß immer wieder neue Themenbereiche erschlossen oder neu beurteilt werden und gewichtige Literatur dazu erscheint – manchmal auch gleichzeitig von verschiedener Seite.¹ Beim vorliegenden Werk mit über fünfhundert Seiten gilt das Prädikat „gewichtig“ schon äußerlich, aber der Umfang ist voll gerechtfertigt durch den Gehalt dieser eindrucksvollen Studie.²

Der Autor ist schon vor diesem Buch – seiner Dissertation –, das ein *summum opus* ist und eine längerfristige Vorbereitung voraussetzt, als sie für normale Qualifikationsarbeiten gegeben ist, mit einschlägigen Arbeiten bekannt geworden. Mitherausgeber ist er u.a. beim Sammelband **Bach unter den Theologen**³ und beim vierten Band des **Basiswissen Kirchenmusik**.⁴

¹ Vgl. für den „lehrenden Bach“ etwa **Zur Orgelmusik der Bach-Schule** / Michael Heinemann, Birger Petersen, Helena Schuh (Hgg.). - Bonn : Butz, 2024. - 284 S. : Notenbeisp. ; 24 cm. - (Studien zur Orgelmusik ; 9) (Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 295). - ISBN 978-3-928412-34-6 : EUR 19.00 [#9345]. - Rez.: **IFB 24-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12857> - Allerdings sind die Schwerpunkte dort anders gesetzt und die Detailtiefe der vorliegenden Arbeit nicht vorgesehen.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1323986693/04>

³ **Bach unter den Theologen** : Themen, Thesen, Temperamente / hrsg. von Ingo Bredenbach, Volker Leppin und Christoph Schwöbel. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2022. - VI, 293 S. : Ill., Notenbeispiele ; 23 cm. - ISBN 978-3-16-159966-8 : EUR 39.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/123576950x/04> - Daher muß man sich

Er ist aber auch als Herausgeber von Notenpublikationen, Interpret von CD-Einspielungen wie als Komponist hervorgetreten.

Schon die Situierung der Thematik in der *Einleitung* ist sehr differenziert und facettenreich und arbeitet den Forschungsstand in intensiver Nutzung der Fachliteratur auf. Die ersten Lehrjahre Bachs werden in dieser Einleitung angesprochen mit Hinweisen auf die vorliegende Literatur.

Der Hauptteil setzt aber bei *Bach als Lernender – Norddeutschland* direkt mit einer Werkdarstellung und -analyse der großen Choralfantasie **An Was-serflüssen Babylon** von Johann Adam Reincken ein.⁵ Die Darstellung ist dabei sehr breit angelegt, durchaus auch redundant etwa in den Ausführungen zur „Choralfantasie“, deren Begrifflichkeit – die problematisiert, aber dann als eingeführt übernommen wird – und den Entstehungs- und Realisierungsbedingungen.

Die zweite analysierte große Choralfantasie ist **Nun freut euch lieben Christen g'mein (BuxWV 210)** von Dietrich Buxtehude.

Ein wichtiges Kennzeichen der Studie ist, daß Wert auf die quellenmäßige Nachweisbarkeit des herangezogenen Materials hinsichtlich von Bachs Kenntnisstand gelegt wird und eher spekulative Zuschreibungen vermieden werden.

Umfangreiche „Begleitinformationen“ – von den Orgelproben an St. Katharinen bis zu den Tastenumfängen, Verwendung der kurzen Oktave etc. der Orgel – ergänzen die Darstellung.

Gleich im ersten Teil werden „Lernerfahrungen“ Bachs, die im Zusammenhang mit diesen Werken stehen, in differenzierten Analysen namhaft gemacht. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Das Rhetorik-Kapitel erläutert Bachs vorauszusetzende Bildung und demonstriert (chronologisch gesehen im Vorgriff) anhand des **Orgelbüchleins** die Verwendung rhetorischer Figuren (zu **BWV 599, 637, 641**). Die Literatur zu diesem Komplex wird – wie im ganzen Buch – ausführlich angegeben bis hin zu kontroversen Positionen,

nicht wundern, daß im vorliegenden Buch auch theologisches Detailwissen vorkommt, vgl. etwa S. 452 - 453, Anm. 49.

⁴ **Basiswissen Kirchenmusik [Medienkombination]** : ein ökumenisches Lehr- und Lernbuch in vier Bänden mit DVD und Registerband zur Grundausbildung und Berufsbegleitung evangelischer und katholischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker / im Auftrag der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Ausbildungsstätten für katholische Kirchenmusik in Deutschland und der Direktorenkonferenz für Kirchenmusik in der Evangelischen Kirche in Deutschland. Hrsg. von Hans-Jürgen Kaiser und Barbara Lange. - Stuttgart [i.e. Leinfelden-Echterdingen] : Carus-Verlag. - 27 cm. - ISBN 978-3-89948-111-2 : EUR 129.00 [#0762]. - 4. Orgelliteraturspiel - Orgelbaukunde / hrsg. von Winfried Bönig und Ingo Bredenbach. - 2009. - 192 S. : Ill., zahlr. Notenbeisp. - ISBN 978-3-89948-125-9 : EUR 39.90. - Best.-Nr. CV 24.119/40. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz310138566rez-1.pdf>

⁵ Zu Reincken vgl. aus letzter Zeit auch „**da weinten wir von Herzen**“ / Hilger Kespohl. // In: *Organ*. - 25 (2022),1, S. 42 - 47. - Dort ist auch ältere Literatur genannt. Dazu die Stellungnahme von Wolfam Syré, ebd. 25 (2022),2, S. 12.

die der Autor wohl nicht übernimmt (S. 164, Anm. 3⁶). Im Anschluß werden knapp zu Reincken und Buxtehude Hinweise gegeben.

Nach den Reincken- und Buxtehude-Analysen wird nochmals Bach als Lernender von Eisenach und Ohrdruf angesprochen. Hier ist natürlich auch die mitteldeutsche Tradition (Pachelbel) von Bedeutung.

Ein erster Höhepunkt der Arbeit sind m.E. die Analysen von ausgewählten Neumeister-Chorälen, übersichtlich mit vollständigen kommentierten Notenbeispielen (**BWV** 1092, 1099, 1105) und parallel dargestellten Vergleichen des „Gelernten“ aus den Modellen. Stichwort ist die Choralfantasie „en miniature“. Als Fazit kann zitiert werden: „Bachs Anverwandlung der Kompositions- und vielfältigen Bearbeitungstechniken aus den untersuchten Choralfantasien Reinckens und Buxtehudes geschieht in der Weise, dass er die auf größte *varietas* angelegte großformatige Form der Choralfantasie so komprimiert. Dennoch ist in diesen deutlich kleiner dimensionierten Formaten noch immer eine große Vielfalt möglich“ (S. 214). Das nächste Kapitel behandelt die weitere kompositorische Entwicklung Bachs, die von durch „*varietas* geprägten Formen in die Richtung motivischer Einheitlichkeit“ (S. 217) geht. Analysiert werden einige der großen Choralbearbeitungen. Dabei spielt schon der nächste Teil zu Italien hinein (S. 223). Die detaillierten Analysen sind hier nicht nochmals zusammenfaßbar, obwohl sie vor allem den Wert der Arbeit ausmachen.

Dieser zweite große Teil heißt *Bach als Lernender - Italien*. Das einleitende Kapitel *Italienische Vorbilder für Bach* legt sehr differenziert dar, wie Bach schon in Ohrdruf mit italienischer (Kammer-)Musik⁷ in Verbindung kam und wie komplex und auch noch ungenügend aufgeheilt die Verbreitungswege italienischer Musik waren. Dem knappen Hinweis auf frühe Fugen in diesem Zusammenhang folgt eine ausführliche Analyse der *Fuga in h* nach Corelli **BWV** 579. Das Fazit ordnet den kompositorischen Weg Bachs auch im Vergleich mit dem ersten Teil ein: „BWV 579 ist gerade durch seine ausgedehnteren, ideenreichen Zwischenspiele auf *varietas* hin angelegt und nicht auf Einheitlichkeit wie spätere Fugen Bachs und stellt so ein Pendant zur *Choralfantasie en miniature* im Vergleich mit den große angelegten Choralbearbeitungen der *Leipziger Choräle* dar“ (S. 254).

Es folgt ein Abschnitt *Bach und die Ritornellform* zunächst mit begrifflichen Differenzierungen nach der zeitgenössischen Literatur und heutiger Verwendung. Sodann wird der Weg zu den Konzert-Bearbeitungen nach Vivaldi aufgezeichnet und die dann folgende ausführliche Zitation Forkels damit in den heute bekannten Rahmen gestellt. Der Anweg bis zu den Bearbeitungen geht über Ausführungen zur Intabulierung von Vokal- oder Ensemblemusik und Fragen zur Zuweisung für Cembalo (manualiter-Bearbeitungen) oder Orgel bis hin zu den heutigen Ausgaben.⁸ Es folgt ein Abschnitt über J.

⁶ Eine Relativierung S. 457 mit Anm. 77.

⁷ Zur Kenntnis der Orgelmusik Frescobaldis und Bachs Abschrift der *Fiori musicali* vgl. S. 220, wo Bachs „Neugierde“ auch für ältere Kompositionen genannt wird.

⁸ Wohl einzig die Ausgabe der Bachschen Orgelwerke von Heinz Lohmann enthält auch manualiter-Bearbeitungen der Konzerte: **Sämtliche Orgelwerke** / J. S.

G. Walthers Bearbeitungen mit Zurückweisung negativer Klischees, um dann auf Bachs Bearbeitungen einzugehen und schließlich die Folgen der „italienischen Lehre“ für Bachs Cembalo- und Orgelmusik aufzuzeigen. Einen Einschub des „lehrenden“ Bach stellt der Abschnitt „Agreements“ im Bach’schen Unterricht dar.

Der Schlußteil des Italien-Teils *Bachs Anverwandlungen und Formkonzepte* enthält wieder intensive Analysen. Die Tendenz von der *varietas* zur thematischen Vereinheitlichung zeigt sich auch hier. Die detaillierten Einzeluntersuchungen – von Cembalowerken bis zu den großen Choralbearbeitungen – können hier wiederum nicht genauer beschrieben werden. Der „Normalleser“ dürfte etwa überrascht sein, wie hier „italienische“ Erfahrungen anhand von **BWV** 655 oder 660 in den großen Choralbearbeitungen aufgewiesen werden, um wenigstens einen Aspekt zu nennen.

Nach dreihundertvierzig Seiten des Lernens kommt Bach das als Bach als **Lehrender - Köthen und Leipzig** ins Blickfeld.⁹ Ziel des ersten Kapitels ist es, anhand des **Clavier-Büchlein[s] vor Wilhelm Friedemann Bach** (hier **Clb**), die Kompositionen des **Clb** „nicht nur als Übungsstücke zur Erlernung einer Spieltechnik zu sehen, sondern sie zugleich als ‚Muster‘ für Improvisation und Komposition zu analysieren, um so Einblick in den wegweisend angelegten Clavierunterricht Bachs erhalten zu können“ (S. 344). Die Absicht wird mit zeitgenössischen Dokumenten von C. Ph. E. Bach bis Forkel und weiteren Quellen untermauert. Die Informationen zum **Clb** sind wieder weit ausholend – bis zur Frage, ob es derartige Büchlein auch für andere Bach-Söhne oder auch -Töchter gab, und natürlich genauer Beschreibung der Quelle. Sodann folgen Ausführungen über die „Fingersetzung“ in einer Interpretation der *Applicatio* (**BWV** 994) mit breiten Seitenblicken auf sonstige wichtige Quellen (etwa C. Ph. E. Bach, Kirnberger, Mattheson und Anonyme), dann aber wird **BWV** 994 über die Fingersetzungsfrage hinausgehend „als geradezu paradigmatisch für erste Schritte im Kompositions- und Improvisationsunterricht“ (S. 361) analysiert. Die Interpretation der anscheinend so harmlosen *Applicatio* ist erstaunlich und höchst instruktiv. Es folgen Analysen von **BWV** 924,¹⁰ 926, 927, 928, 930 mit einem Zwischenfazit des daran zu Erlernenden. Die zu erreichenden Lernfortschritte werden danach unter dem Stichwort *Klagflächenpräludien* und dann in eigenen umfangreicheren Kapiteln *Inventionen* und *Sinfonien* weiterbehandelt, ehe *Wilhelm Friedemann Bachs weiterer Ausbildungsgang* in den Blick genommen wird. Dort wird zunächst das in den vorangehenden Abschnitten Erlernte zusammenfassend beschrieben und dann der weitere Ausbildungsgang hypothetisch anhand anderer Quellen (E. L. Gerber) dokumentiert bzw. durch weite-

Bach. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel. - Bd. 5 (1978). - Auch hier allerdings nur ausgewählte. Freilich gibt es auch klangliche Gründe für die Zuweisung. Der Autor ist bis in die Details hinein differenziert (vgl. S. 266).

⁹ Das ist auch ein Thema in **Zur Orgelmusik der Bach-Schule** (s. Anm. 1). Allerdings liegt hier der Schwerpunkt bei denjenigen, die gelernt haben.

¹⁰ Eigens noch zu **BWV** 924a und im Zusammenhang damit zu 925, womit die komplexe Autorenfrage verknüpft ist (J. S. oder W. Fr. Bach, für Letzteren in beiden Fällen **BWV**³).

re bekannte Fakten bis hin zu den Orgelsonaten (**BWV** 525-530) und zu biographischen Daten (Opernbesuche von J. S. und W. Fr. in Dresden etc.) dargestellt. Die lehrreichen Ausführungen über W. Fr. Bachs eigene Kompositionen und seine Ausrichtung auf Virtuosität und Improvisation müssen hier übergangen werden.

Es folgt gewissermaßen ein Rückschritt im Ausbildungsgang im Kapitel *Ad fontes - Choralsätze als „Muster“*, da diese – nach „der Erlernung des reinen 4stimmigen Generalbaßes [...] gieng er mit ihnen an die Choräle“ (S. 445, nach Dok. III, Nr. 803, S. 289) – bislang nicht behandelt waren. Auch dieses Thema wird breit angegangen, etwa hinsichtlich der Sammlungen der Bachschen Sätze. Enthalten sind Analysen, die auf die Textbezogenheit eingehen im Vergleich paralleler Sätze. Schließlich geht es um die Entwicklung bei Bach, um Detailverbesserungen etc.

Weitere Forschungsfelder reiht ein Schlußkapitel vor der *Conclusio* auf.

Leider gibt es keinen Teil *Bach als Lernender - Frankreich*. Wenn man sich allerdings die Mühe konsequenter Lektüre dieser durchaus nicht leicht zu lesenden Arbeit macht, finden sich auch hier diverse Hinweise, etwa S. 34, 218 ff.¹¹, 263, 290 - 291, 358, 471 - 472. etc.¹² Aber man sollte die Studie auch nicht mit Wünschen überfordern, die in dieser Detailtreue weitere hundert Seiten erfordern würden.

Auffallend ist die umfassende Literaturverarbeitung; erstaunlich, selbst für einen rezensierenden Bibliothekar, die äußerste Akribie.¹³ Herausheben aus dem Literaturangebot kann man vielleicht doch Studien J. C. Zehnders als besonders wesentlich für diese Arbeit, bes. **Die frühen Werke Johann Sebastian Bachs** : Stil, Chronologie, Satztechnik¹⁴ und auch die Studie Bernd Koskas **Bachs Privatschüler**.¹⁵

Lektürehilfe und Erschließung des Bandes erfolgen über diverse *Verzeichnisse*, zunächst *Quellen, Notenausgaben, Literatur, Abkürzungen der Literaturangaben, Bibliothekssiglen (nach RISM), Abkürzungen* sowie eine Übersicht *Notenbeispiele, Abbildung*¹⁶ und *Tabellen*. Ein Register zusätzlich zu

¹¹ Dort ist auch seine Grigny-Abschrift genannt, dessen Name allerdings im Register fehlt. An Orgelwerken ist **BWV** 562, 572 genannt. Auf Cembalo- und Orchesterwerke ist global hingewiesen.

¹² Eine Begründung für den Verzicht liefert vielleicht S. 472, Anm. 15.

¹³ Der siebenzeilige Titel mit allen Zusätzen von Johann Gottfried Walther: **Musicalisches Lexicon**. - Leipzig, 1732 nebst Angabe der Nachdrucke und der Studienausgabe S.11, Anm. 20. Ähnliches gilt für das **Allgemeine Lexicon der Künste und Wissenschaften**. - Leipzig, 1721 mit Neuauflagen und digitalisiertem Exemplar, S. 13, Anm. 28. Ein anderes Beispiel ist die Nennung von Erstdrucken, bevor die **Bach-Dokumente** zitiert werden (etwa S. 12, Anm. 27) usw.

¹⁴ Basel : Schwabe, 2009. - Bd. 1 - 2. - ISBN 978-3-7965-2577-3.

¹⁵ In: **Bach-Jahrbuch**. - 105 (2019), S. 13 - 82. - Digital ab 2025 unter <https://journals.gucosa.de/bjb/issue/archive> - S. 9 findet sich auch eine Kritik an der streng auf Dokumente bezogenen Arbeitsweise Koskas hinsichtlich der Schülerschaft von Prinz Johann Ernst von Sachsen-Weimar, dessen Schülerschaft „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ hier laut dem Autor nachgewiesen wird.

¹⁶ Es handelt sich bei der Abbildung um den Kanon-Ausschnitt aus E. G. Haußmanns Bildnis J. S. Bachs. - Vgl. zu diesem auch die schöne Interpretation von

diesem Register der Notenbeispiele nach dem **BWV** etc. wäre sinnvoll gewesen, etwa zu **BWV** 924 S. 30, 33, 54, 58; **BWV** 622, S. 50; **BWV** 775, S. 92 und vieles andere mehr. Ähnliches würde auch für Buxtehude gelten. Die ausführlich behandelte **Fried- und Freudenreiche Hinfarth** etwa (**BuxWV** 76, S. 81 - 84) findet sich mangels Notenbeispiel nicht in diesem Register. Erfreulicherweise sind die Anmerkungen als Fußnoten gedruckt. Bei der umfangreichen Literaturverarbeitung ist das eine ganz wesentliche Lesehilfe.

Es wurde schon angemerkt, daß die Darstellung in manchem redundant ist. Diverse Zitate kommen mehrfach vor etc. Das hat allerdings den Vorteil, daß die ausschnittsweise Lektüre dadurch einfacher wird. Der Band eignet sich durchaus auch als Nachschlagewerk zu einzelnen Nummern des **BWV**.

Alles in allem gehört dieser Band ganz sicher zu den inhalts- und detailreichsten Bach-Studien der letzten Jahre. Es gehört in den Bach-Bestand einer jeden Bibliothek, die Literatur zu diesem Komponisten bereitstellt. Ein wahres *magnum opus*.¹⁷

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12891>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12891>

Bachs musikalisches Universum : die Meisterwerke in neuer Perspektive / Christoph Wolff. Aus dem Amerikanischen von Sven Hiemke. - Kassel : Bärenreiter ; Berlin : Metzler, 2023. - 357 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Bach's musical universe <dt.>. - ISBN 978-3-7618-2497-9 (Bärenreiter) - ISBN 978-3-662-65445-3 (Metzler) : EUR 44.99 [#8473]. - Rez.: **IFB 23-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11975>

¹⁷ Einige *Corrigenda*: S. 45, letzte Textzeile: „datiert wird“?; S. 58, siebtletzte Textzeile „Lehrmeister“ statt „Zeugen“?; S. 219, viertletzte Textzeile „den zeitgleich“; S. 446, letzter Satz des Textes unklar; S. 455, Anm. 63: „auch“.